

## Vom Einzelkämpfer zum Netzwerk

**Der Kostendruck im Gesundheitswesen ließ in den vergangenen Jahren auch die niedergelassenen Ärzte nicht ungeschoren.**

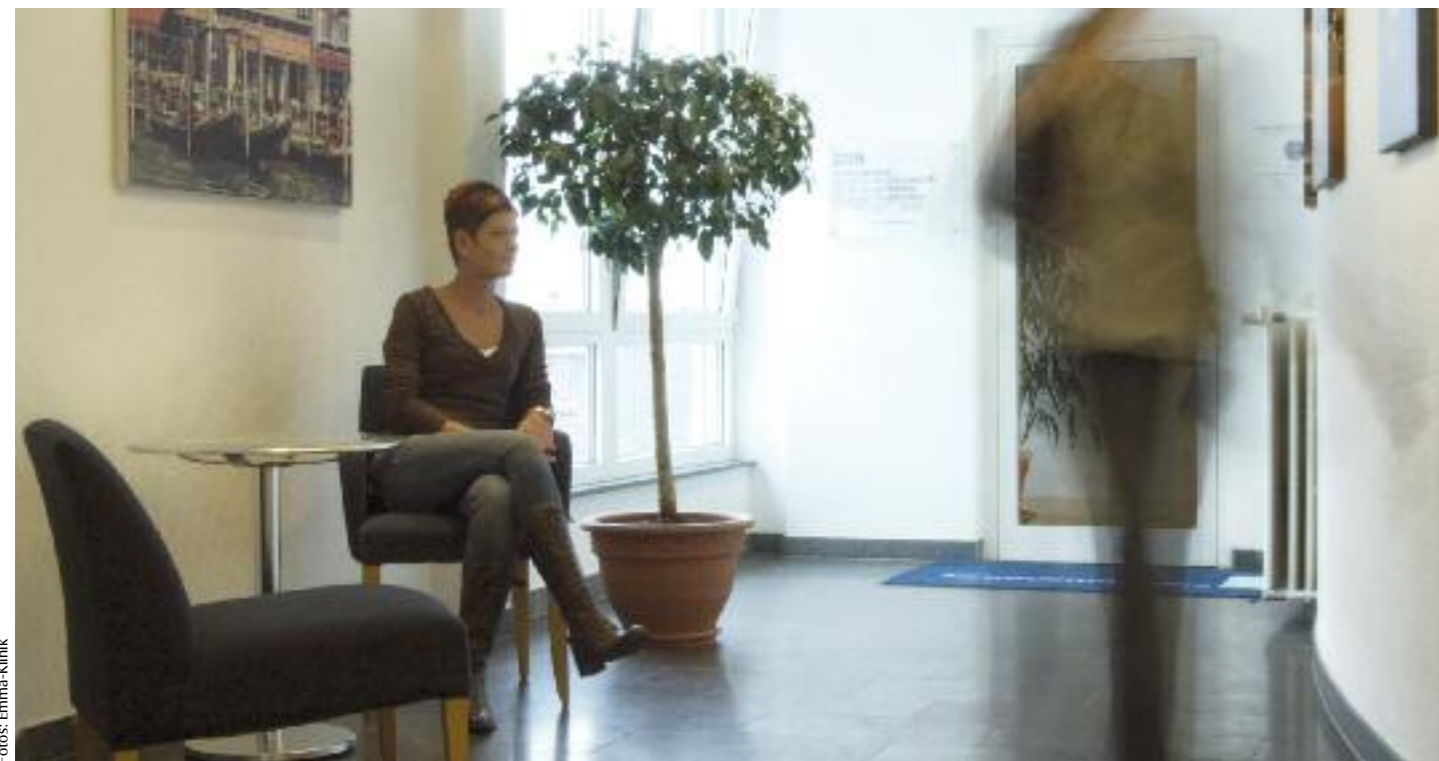
Während die einen bis heute ausschließlich für die Sicherung des Status Quo und für einen angemessenen Anteil am Honorarkuchen kämpfen, engagieren sich andere darüber hinaus erfolgreich für einen Strukturwandel, der die Interessen der niedergelassenen Ärzte auch in Zukunft berücksichtigt. Zu den Innovationsführern in Hessen zählen die ambulanten Operateure und Anästhesisten.

### LAOH setzt auf Direktverträge

An der Spitze der Bewegung steht der LAOH, der Verband niedergelassener, operierender Chirurgen und Narkoseärzte in Deutschland. Der Vorstand unter Führung von Dr. Thomas Wiederspahn-Wilz, Anästhesist und Mitgesellschafter der Emma-Klinik in Seligenstadt, reagierte schnell auf sinkende Punktwerte, nach denen die Honorare nieder-

gelassener Ärzte berechnet werden und auf das Phänomen, dass die Honorartöpfe der Kassenärztlichen Vereinigungen an den Quartalsenden immer häufiger leer waren. Der LAOH setzte für seine rund 260 Mitglieder auf Direktverträge mit Krankenkassen, allen voran mit der Taunus BKK im Rahmen der „Integrierten Versorgung“.

Die Integrierte Versorgung (IV) wurde 2004 mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) bundesweit eingeführt, um niedergelassene Fachärzte, Krankenhäuser und Krankenkassen besser zu vernetzen, die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern und gleichzeitig die Gesundheitskosten zu senken. Die gesetzlichen Krankenkassen können seitdem – allein oder in Kooperation mit weiteren Kassen – Direktverträge mit einzelnen Ärztinnen und Ärzten oder anderen Leistungserbringern abschließen und damit auf die Erfordernisse be-



Fotos: Emma-Klinik



Emma Klinik für operative Medizin Seligenstadt.

sonderer Versorgungsformen oder Krankheiten eingehen. Der Erfolg für alle Beteiligten stellte sich für die LAOH-Ärzte schon wenig später ein. Bremer Wissenschaftler untersuchten 2006 die Ergebnisse der Behandlung und den Heilungsprozess von 1.700 hessischen Patienten und Versicherten der Taunus BKK, die von Chirurgen und Anästhesisten des LAOH operiert worden waren. Dabei wurde nachgewiesen, dass die nach dem Modell der integrierten Versorgung behandelten Patienten bis zu 35 Tage schneller wieder gesund und damit arbeitsfähig waren. Durch diese deutlich frühere Genesung konnten erhebliche Kosten vermieden werden, zum Beispiel beim Krankengeld. Auch die Patienten haben einen großen Nutzen, weil sie während der gesamten Behandlung nur mit dem Arzt sprechen, der sie auch operiert. So vermeiden sie unnötige Wege und Wartezeiten und erhalten eine Betreuung auf durchgängig hohem Niveau. Außerdem wird ein Teil des gesparten Geldes an sie weitergegeben, denn die Patienten sparen den Selbstkostenanteil für die Anschlussrehabilitation nach der Operation, und sie sind früher fit.

Ob das Modell der integrierten Versorgung auch ohne die Mittel der Anschubfinanzierung, die zum Jahreswechsel auslief, Zukunft hat oder ob die Kassen wie vor 2004 lieber auf IV-Verträge verzichten, wird sich im Laufe des Jahres zeigen. Für viele bestehende IV-Verträge wird dies das Aus bedeuten. Volker Heuzeroth, Versorgungsmanager der Taunus BKK, erklärte jedoch bereits, seine Kasse setzte die direkten Versorgungsverträge mit dem LAOH fort.





Fotos: Emma-Klinik

Foto: PNELO/Rainer Sturm

Zu den weiteren Reformen im Bereich der ambulanten Medizin zählen die bei vielen niedergelassenen Ärzten umstrittenen Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Medizinische Versorgungszentren, deren Modell sich ein wenig an die Poliklinik der früheren DDR anlehnt, werden sowohl von niedergelassenen Ärzten, als auch von Krankenhäusern und in Einzelfällen von Krankenkassen betrieben. Für Patienten haben sie Vor- und Nachteile.

#### **MVZ bieten Vor- und Nachteile für Patienten**

Dort, wo im ländlichen Raum Einzelpraxen von Fachärzten geschlossen werden, und sich diese Fachärzte dann in der nahegelegenen Kreisstadt zu einem MVZ zusammenschließen überwiegen die Nachteile. Die Patienten müssen weitere Wege auf sich nehmen, um einen Facharzt zu erreichen. Dies belastet vor allem ältere und weniger mobile Menschen. Andererseits treffen die Patienten im MVZ auf Fachärzte unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung. Bei schwierigen Diagnosen kann so zum Beispiel der Orthopäde sich auf kurzem Wege eine ergänzende Meinung beim

benachbarten Internisten einholen. Für die in einem MVZ tätigen Ärzte bietet die Arbeit unter einem Dach Synergien von der Praxisvertretung und dem gemeinsamen Empfang bis hin zur gemeinsamen Büroorganisation.

Sind MVZ der Totengräber der Einzelpraxis, wie manche befürchten? Die bisherigen Erfahrungen lassen hier noch kein abschließendes Urteil zu. Immer wieder weisen niedergelassene Ärzte auf die existenzielle Bedrohung durch Medizinische Versorgungszentren von Krankenhäusern hin. Kritik wird vor allem in Bezug auf die Finanzierung von Klinik-MVZ geübt, weil die Kliniken „durch öffentliche Mittel und Steuergelder direkt profitieren“. Der LAOH rechnet etwa damit, dass durch die wachsende Zahl von „subventionierten“ Klinik-MVZ künftig noch mehr niedergelassene Ärzte auf dem Land ihre Praxen aufgeben, deren Zulassungen dann häufig von einem Klinik-MVZ übernommen werden.

Für Unruhe bei den niedergelassenen Ärzten sorgte erst kürzlich die Ankündigung des Klinikbetreibers Asklepios, das Angebot medizinischer Versorgungszentren auszubauen und in den nächsten drei Jahren weitere acht bis zehn Praxen pro Jahr aufzukaufen. Asklepios hatte zuletzt 2007 drei MVZ eröffnet und dafür 20 Kassenarztsitze gekauft. Da Kran-

kenhäuser vom Zuweisungsverhalten der niedergelassenen Ärzte abhängig sind, sollten sie bei der Gründung von MVZ versuchen, die niedergelassenen Ärzte bereits in der Planungsphase einzubinden. Damit könnten die Synergieeffekte optimal genutzt und eine Win-win-Situation für alle Beteiligten geschaffen werden. Wo dies nicht geschieht, gibt es oft Zoff, wie auch 2008 in Miltenberg am Untermain, wo die Rhön-Klinikum AG gegen den Protest des Ärztenetzes Untermain ein MVZ aufgemacht hatte. Bereits ein Jahr zuvor gab der Landkreis Darmstadt-Dieburg nach massiven Protesten und einer Beschwerde des LAOH bei der Europäischen Union seinen Plan auf, in Reinheim ein MVZ zu gründen. Zu deutlich hatte die Kreisverwaltung öffentlich erklärt, es gehe ihr darum, über das MVZ Patienten in die notleidenden Kreiskliniken zu steuern. LAOH-Rechtsanwalt Harald Nickel geißelte dies als rechtswidrigen „Patientenschacher“. Ergebnis: die Kassenärztliche Vereinigung Hessen stoppte das Projekt.

Gemeinschaftspraxen, MVZ oder Ärztenetze können der gemeinsamen Interessenvertretung, dem gemeinsamen Einkauf oder als Basis für Direktverträge mit Krankenkassen dienen. Mal steht die Optimierung des Austauschs von Patientendaten, mal die Vermeidung von Doppeluntersuchungen

oder der fachliche Informationsaustausch im Vordergrund. Welche Form der Zusammenarbeit die Richtige ist, hängt von den Zielen der Beteiligten ab. Die Ärzte der Emma Klinik in Seligenstadt haben bereits vor acht Jahren einen individuellen Weg eingeschlagen und eine moderne und serviceorientierte Klinik mit integrierten Facharztpraxen neu gebaut. Unter einem Dach bietet die Emma Klinik ein breites Leistungsangebot durch Spezialisten aller chirurgischen Fachbereiche. Pro Jahr werden in der Emma Klinik durchschnittlich 5.000 Patienten operiert und eine noch größere Zahl in den Facharztpraxen medizinisch versorgt. Die Ärzte der Emma Klinik verfügen über langjährige berufliche Erfahrung aus Universitätskliniken und öffentlichen Krankenhäusern.

#### **Patienten geben gute Noten**

Dass das „Konzept Emma Klinik“ aufgeht, zeigen zufriedene Patienten. Im Rahmen mehrerer Patientenbefragungen unabhängiger Institute bewerteten die Patienten die Arbeit sowohl der Ärzte als auch der Mitarbeiter/innen der Emma Klinik mit „sehr gut“. Mehr als 90 Prozent der Patienten wollen die Emma Klinik uneingeschränkt weiteremp-



**Ambulante Medizin nützt auch den kleinen Patienten von Professor Hadidi. Sie sind schneller wieder zu Hause.**

fehlen. Darüber hinaus wurden das effiziente Praxismangement und die hohe Qualität der Emma Klinik nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Die hohe Qualität trägt auch bei der Gewinnung neuer qualifizierter Ärzte Früchte. So konnten der Ärztliche Direktor und Handchirurg Dr. Robert Porcher und sein Partner, der Anästhesist Dr. Thomas Wiederpahn-Wilz 2007 den weltweit bekannten Kinderchirurgen Prof. Dr. Ahmed Hadidi gewinnen, einen Experten für die Operation von Hypospadie, eine angeborene Fehlbildung der Harnröhre, von der nicht selten männliche Säuglinge betroffen sind. Seither reisen Eltern mit ihren kleinen Patienten aus ganz Europa nach Seligenstadt.

#### **Gemeinsame Fachzentren mit einer kommunalen Klinik**

Zu den neuen Wegen, die von der Emma Klinik eingeschlagen werden gehört auch die Zusammenarbeit mit dem kommunalen Klinikum Offenbach. Beide Partner haben im November 2006 ein gemeinsames Gelenkzentrum gegründet. Das Gelenkzentrum entstand in Zusammenarbeit mit den hessischen Betriebskrankenkassen im Rahmen eines bundesweit beachteten Modellprojektes und ist auf die endoprothetische Versorgung von Knie- und Hüftgelenken spezialisiert. Das Projekt war so erfolgreich, dass 2007 auch ein Gefäßzentrum sowie ein gemeinsames Darmzentrum gegründet wurden. Die Kooperation bietet Vorteile für beide Partner: Sie können ihre Auslastung verbessern, auf die fachlichen Ressourcen beider Häuser zurückzugreifen und profitieren überdies von einer Erhöhung

der Fallzahlen und damit von einem höheren Umsatz. Die meisten Betriebskrankenkassen unterstützen das Modell. So kann insgesamt wirtschaftlicher gearbeitet werden.

#### **Problemfall Hausarzt**

Ärztetnetze, von Ärzten gegründete MVZ oder Kliniken verhindern allerdings nicht, dass die hausärztliche Versorgung im ländlichen Raum in den Randbereichen des Rhein-Main-Gebietes in den nächsten Jahren wegzubrechen droht. Um dieser Entwicklung vorzubeugen erarbeitet die Hessische Landesregierung einen Masterplan für die Gesundheitspolitik. Nach Aussagen von Florian Rentsch, Fraktionsvorsitzender und gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Landtag, will die Landesregierung die ambulante und stationäre Versorgung durch bessere Arbeitsbedingungen für Ärzte sichern und den Arztberuf für junge Leute wieder attraktiver machen.



**Die Autorin: Linda Thielemann ist Beraterin bei der FuP-Kommunikations-Management GmbH, [www.fup-kommunikation.de](http://www.fup-kommunikation.de)**

| KÖNIGSTEIN |

## Ein Gesundheitsstandort mit Charme

**Unmittelbar am Heilklima-Park Hochtaunus gelegen, wird Atmen im Heilklimatischen Kurort Königstein zur Medizin. Mit fünf renommierten Kliniken, zahlreichen Gesundheits- und Wellness-Einrichtungen ist Königstein ein starker Standort in der Rhein-Main-Region. Mehr Informationen auf [www.koenigstein.de](http://www.koenigstein.de).**

Die **Klinik Königstein der KVB** ist eine Fachklinik für Anschlussheilbehandlung und Rehabilitation. 184 moderne, behindertengerechte und wohnlich eingerichtete Einzelzimmer stehen den Patienten zur Verfügung. Das 2006 eröffnete Wellness-Zentrum mit Whirlpool, Finnischer- und Bio-Sauna, Heu-, Sole- und Dampfbad lädt zum Entspannen ein. Als Herz- und Gefäßklinik genießt die Klinik einen hervorragenden Ruf. Neben Patienten mit koronarer Herzerkrankung, Herzklappenleiden und Herzrhythmusstörungen kommen auch Menschen mit Bluthochdruck, Herzmuskel-Schwäche, Stoffwechselerkrankungen, Diabetes mellitus und Adipositas hierher. Relativ neu ist die Indikation der konservativen und postoperativen Orthopädie. ([www.kvb.bund.de](http://www.kvb.bund.de))

Die **Migräne- und Kopfschmerz-Klinik Königstein** wurde als erste deutsche Spezialklinik für Migräne- und Kopfschmerzpatienten vor mehr als 30 Jahren gegründet. Behandlungsschwerpunkte sind: Migräne mit und ohne Aura, Spannungs-, Cluster-, Schmerzmittel-Kopfschmerzen, Trigeminus Neuralgien und viele weitere Arten. Besonders chronischen Schmerzpatienten, die aufgrund jahrelang erfolglosen Therapien aufgegeben haben und dringend stationäre Hilfe brauchen, bietet die Klinik eine reale Chance auf Besserung. Die Basis jeder Behandlung ist: Gründliche Diagnostik, Medikamententoxikation- und einstellung (Prophylaxe), Ernährungsberatung, Entspannungstherapien, Stressbewältigung und akute Schmerzbehandlung. Kompetente Ärzte, Psychologen, Therapeuten stellen daher für jeden Patienten einen individuellen Behandlungsplan auf aus den Bereichen: Schulmedizin, Naturheilverfahren, psychologischen Therapien und Schmerzbewältigung. Sie ist bei allen Kassen zugelassen und beihilfefähig, bietet auch ambulante Behandlung an. ([www.migraene-klinik.de](http://www.migraene-klinik.de))

Die **Asklepios Neurologische Klinik Falkenstein** ist eine Fachklinik für neurologische Rehabilitationsmedizin mit insgesamt 150 Betten. Sie bietet eine medizinische, therapeutische und pflegerische Betreuung auf höchstem Niveau mit dem Ziel, in Zusammenarbeit mit den Patienten die vereinbarten Ziele zu erreichen. Das synergetische Zusammenwirken unterschiedlicher Berufsgruppen und modernster Be-

handlungsmethoden gewährleistet ein individuell angepasstes Therapieangebot, das neurologischen Störungen unterschiedlicher Art und Ausprägung gerecht wird. Neben der stationären Behandlung bietet die Asklepios Klinik auch die Möglichkeit einer ambulanten Versorgung. ([www.asklepios.com/falkenstein/](http://www.asklepios.com/falkenstein/))

Vor allem psychiatrische Krankheitsbilder, neurotische Störungen und psychosomatische Erkrankungen: Depressionen, Neurosen, Angststörungen, Zwangs-, Suchterkrankungen und Burn-Out-Syndrom, werden in der **Klinik Dr. Steib** behandelt. Neben der sorgfältigen internistischen, psychiatrischen sowie psychologischen Diagnostik, werden psychoanalytisch fundierte Einzel- und Gruppengespräche, Autogenes Training, Qigong, Gestaltungstherapie bis hin zur Anleitung für mehr eigenverantwortlich organisierte Aktivitäten und balneophysikalische Anwendungen angeboten. Unterstützt werden die Patienten dabei von Fach- und Assistenzärzten, Psycho-, Beschäftigungs- und Physiotherapeuten und Psychologen. Die Klinik ist ein zugelassenes Krankenhaus gemäß § 108 Nr. 3 SGB V und verfügt über 36 Klinikbetten. ([www.klinik-steib.de](http://www.klinik-steib.de))

Die **Privatklinik Dr. Amelung** ist ein staatlich konzessioniertes Krankenhaus für Diagnostik und Therapie von psychiatrischen sowie inneren Krankheiten und legt höchsten Wert auf eine hohe und wissenschaftlich überprüfbare Qualität der klinischen Angebote. Die überschaubare Größe von 92 Patientenbetten und die sehr gute personelle Ausstattung mit hoher Fachqualifikation ermöglichen eine intensive Behandlung und gleichzeitig eine persönliche Atmosphäre. Neben medikamentöser Behandlung, Psychotherapie und Entspannungsverfahren, setzt die Klinik auf Musik-, Kunst- und Ergotherapie sowie ganzheitliches Gedächtnistraining. Die moderne physiotherapeutische Abteilung ergänzt das Behandlungsangebot u. a. durch Medizinische Bäder, Unterwasser-massagen und Lichttherapie. ([www.klinik-amelung.de](http://www.klinik-amelung.de))

*Kontakt: Kur- und Stadtinformation  
Hauptstraße 13 a · 61462 Königstein im Taunus  
Tel.: 0 61 74/20 22 51 · Fax: 0 61 74/20 23 08  
E-Mail: [info@koenigstein.de](mailto:info@koenigstein.de) · [www.koenigstein.de](http://www.koenigstein.de)*